

WID O-STUDIE IM AUFTRAG DES BUNDESGESUNDHEITSMINISTERIUMS

Pharmastandort Deutschland besser als sein Ruf

Der deutsche Pharmamarkt ist weltweit der drittgrößte – hinter den USA und Japan. So hat sich auch die Position Deutschlands innerhalb der führenden nationalen Pharmastandorte bezogen auf die gesamte inländische Pharmaproduktion zwischen 1990 und 2001 nicht verschlechtert.

Obwohl sich Deutschland weltweit als drittgrößter Pharmaabsatzmarkt halten konnte, wird in einem 10-Jahresvergleich deutlich, dass die Unternehmen in deutschem Besitz sowohl auf dem deutschen Verordnungsmarkt als auch auf dem Weltmarkt an Bedeutung verlieren. Dafür ursächlich verantwortlich sind die Konzentrationsprozesse, bei denen Deutschland das Nachsehen hatte. Länder wie die USA, die Schweiz, Frankreich oder Großbritannien gehen hierbei hingegen als deutliche Gewinner hervor.

Das Gesundheitsministerium ist daher im Rahmen eines Gesamtauftrags an das WIdO mit der Frage herantreten, ob die nationalen Regulierungen des Arzneimittelmarkts die nationalen Forschungs- und Produktionsbedingungen der pharmazeutischen Industrie beeinflussen und ob diese nationalen Regulierungen Auswirkungen auf die Verfügbarkeit innovativer Arzneimittel im Markt habe. Das WIdO hat im Mai dazu sein Gutachten abgegeben.

Führen also deutsche Regulierungsinstrumente dazu, dass neue und innovative Arzneimittel dem

Patienten vorenthalten werden? Neue und innovative Medikamente sind in Deutschland nach der empirischen Analyse des WIdO im Vergleich zu anderen Ländern rasch verfügbar und weisen im Vergleich mit anderen Ländern eher überdurchschnittliche Marktanteile auf. Diese schnelle Marktpräsenz erklärt sich vor allem durch die im Vergleich zu vielen anderen Ländern insgesamt weniger restriktive Erstattungsregelung in der Gesetzlichen Krankenversicherung.

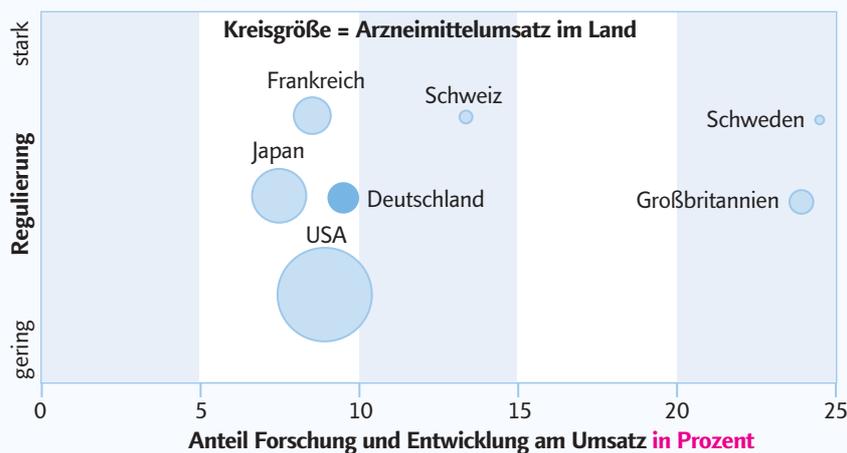
Auch die häufig geäußerte Vermutung, dass der Marktkonzentrationsprozess zu Lasten der deutschen Pharmaindustrie auf die deutschen Regulierungsinstrumente zurückzuführen sei, kann empirisch nicht belegt werden. Deutschland zeichnet sich im internationalen Vergleich zwar durch viele und eher kleinteilige Regulierungsinstrumente aus, andere Länder jedoch durch eine strikte Preis- und Markteintrittsbegrenzung. Bei Anzahl sowie Härte und Stringenz der Regulierungsinstrumente liegt Deutschland im internationalen Vergleich im Mittelfeld. Eine Behinderung des Wachstums der Pharmaindustrie, aber auch der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, durch die nationalen Regulierungsinstrumente ist nicht erkennbar (siehe auch Grafik auf dieser Seite). Sie scheint eher auf eine „gefühlte“ Regulierungsschärfe bei den international agierenden Pharmahersteller zurückzuführen zu sein. ♦



Helmut Schröder,
Forschungsbereichsleiter im WIdO:

„Deutschland hat im internationalen Vergleich zwar viele, aber vergleichsweise moderate Regulierungsinstrumente: Eine daraus resultierende Behinderung des deutschen Produktions- und Forschungsstandorts ist nicht erkennbar.“

REGULIERUNGSGRAD UND ANTEIL DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG AN DER PHARMAPRODUKTION 2001



Die Regulierung der nationalen Pharmamärkte in den verglichenen Ländern hat keinen Einfluss auf die Innovationsintensität. Beispiel Schweizer Pharmamarkt: Trotz eines sehr kleinen Absatzmarktes und strikter Regulierung über Positivliste, Preisverhandlungen und damit einhergehender Bewertung der Innovation, wächst die dortige Pharmaindustrie deutlich und zeigt auch eine hohe Forschungsintensität.

Quelle: WIdO 2006

WIdO-TICKER: +++ Dr. Günther Heller erhielt den 1. Posterpreis auf dem 5. Deutschen Kongress für Versorgungsforschung im Mai 2006 +++ Dr. Henner Schellschmidt wurde von der WHO-Europa in den Advisory Council des Projekts „Performance Assessment Tool für Quality Improvement in Hospitals (PATH) berufen +++ Praktikanten im WIdO: Gesundheitswissenschaftlerin Claudia Madaus im Bereich BGF und der Mathematiker Ralf Neubauer im Bereich Gesundheitssystemanalysen +++ Informationen zum Praktikantenprogramm des WIdO unter www.wido.de +++ Bestellung von Einzelexemplaren von GGW unter www.wido.de +++ Direktbestellungen von WIdO-Publikationen unter Telefon 0228 843-131, Fax 0228 843-144